

Herforder Zeitung

Bezugspreis 35.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 35.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 1.25 Mark

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 7.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr 184.

Herford, Mittwoch, den 9. August 1922

40. Jahrgang.

Poincares Kampf um „produktive“ Pfänder.

Das Neueste vom Tage

Die Voruntersuchung in der Mordfalle Rathenau ist nunmehr beendet. Die Hauptverhandlung ist für Anfang September in Aussicht genommen.

Der Zentralverband des Deutschen Hausbesitzes beschloß auf seiner Münchener Tagung den Zusammenschluß zu einer Abwehrfront gegen die Linksparteien.

In Flensburg ging ein schwedisches Schulschiff vor Anker, von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Die deutsche Marine sandte zu Ehren der Gäste einen Teil der Flotte nach Flensburg.

Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik ist in Braunschweig das Mitteilungsblatt der Deutschen Nationalen Volkspartei „Volk und Vaterland“ und in München der national-sozialistische „Völkische Beobachter“ verboten worden.

Wie es heißt, liegen dem Oberkommissariat in Straßburg neue Ausweisungslisten vor. Die Straßburger Liste allein enthalte 150 Namen.

In Italien haben die Faschisten das Rückzugssignal gegeben. Die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung erweisen sich als wirksam.

Die ungarische Regierung erhielt die Zusicherung, daß das Aufnahmegesuch Ungarns in den am 4. September beginnenden Tagung des Völkerbundes in Erwägung gezogen werde.

In Dublin wurde ein neues Komplott gegen Brücken und Eisenbahnverbindungen aufgedeckt. 180 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Dollarkurs:

Gestern: 762.04 (amtl. Notierung).
Heute: 800 (10 Uhr vorm. Freibörse).

tionskasse, sowie eine Beteiligung an der deutschen Industrie durch Vermehrung des Aktienkapitals um 26 Prozent und Abtretung dieser neuen Aktien an die Reparationskommission. Die Sonderbesteuerung der Ruhrkohle müßte die deutsche Volkswirtschaft totwund machen und die Beteiligung von fremden Regierungen an den deutschen Aktiengesellschaften ist nichts anderes als Kommunismus in anderer Form. Wo bleibt der Schutze des Privateigentums, als den Poincaré den Russen gegenüber sich bisher aufzuspielen beliebt? Am einfachsten freilich ist die Forderung der Wiederherstellung einer inneren Zollgrenze im besetzten Gebiete östlich der Ruhr. Was diese Zollgrenze Deutschland wirtschaftlich geschadet hat, das drückt sich zum Teil auch jetzt mit in unserem katastrophalen Geldstande aus. Die Forderungen Poincares spiegeln unterkennbar den nackten und brutalen Willen wider, Deutschland abzuwürgen. Das ist der ganze Sinn der produktiven Pfänder!

Der erste Verhandlungstag.

Poincares Programmrede.

London, 8. August. Der erste Tag der Konferenz war fast vollkommen durch die Erklärung ausgefüllt, die Poincaré im Laufe der Vormittags- und Nachmittagsitzung auf Verlangen Lloyd Georges über die durch das deutsche Moratoriumsverlangen geschaffene Lage abgab. Poincaré erinnerte zunächst an die verschiedenen Verfehlungen Deutschlands im Laufe der drei Jahre gegenüber dem Friedensvertrag, namentlich an die Nichtauslieferung der Kriegsbeschuldigten, an die Entwaftung, die nur unvollkommen sei, und stützte sich in dieser Behauptung auf die Auskünfte, die er von dem Vorsitzenden der interalliierten Militär-Kontrollkommission in Berlin, Nollet, erhalten habe. Uebergend zur Reparationsfrage erinnerte Poincaré daran, daß die Alliierten die Schuld Deutschlands auf ein Minimum beschränkt hätten; sie solle nur enthalten Militärpensionen sowie Schäden, die Zivilpersonen und deren Eigentum zugefügt wurden. Bis jetzt hätten die Familien der erschlagenen französischen Staatsbürger im Norden und Osten Frankreichs noch keine Kompensation vom deutschen Reiche erhalten. Was deren Höhe anbetreffe, so sei die Reparationssumme im April 1921 sehr mäßig mit 132 Milliarden Goldmark berechnet worden, auf die man übrigens 12 Milliarden von den 20 Milliarden, die am 1. Mai 1922 fällig gewesen seien, angerechnet habe. Poincaré erklärte weiter, Deutschland habe die Geldzahlungen nicht regelmäßig geleistet; trotzdem ihm

bedeulende Herabminderungen für 1922 bewilligt worden seien, verlange es jetzt noch ein vollkommenes Moratorium für 1923 und 24. Andererseits aber habe die Frage der interalliierten Schulden einen neuen Charakter angenommen. Unser Land, fuhr Poincaré fort, das schon für Deutschland 90 Milliarden Goldmark vorgeschossen hat, davon die Hälfte auf Reparationskonto, muß das Defizit in seinem Budget vergrößern. Das ist ungerecht. Nach den Worten Lloyd Georges darf man Deutschland nicht zur Verzweiflung treiben, aber auch Frankreich nicht. Wenn wir die Ausführung des Friedensvertrages verlangen, sind wir weder militärisch noch imperialistisch. Wir wollen auch Deutschland nicht zerstören, wir wollen nur dem Ruin entgegen. Wir sind bereit, an dem Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten, der aber unmöglich gemacht wird, wenn Frankreich zusammenbricht und wenn es nicht seine Reparationskosten zurück erhält, die die Konferenz der Sachverständigen in Brüssel 1920 festgelegt hat. Es sei unmöglich, in Frankreich die Ausgaben zu vermindern und die Steuern zu erhöhen. In dieser Beziehung sei die Behauptung Robert Hornes, die er jüngst machte, nicht begründet. Frankreich habe zehn verwüstete Gebiete, die nicht einmal normale Steuern bezahlten; die Zahl seiner Toten und Verwundeten sei viel größer als die Englands. Frankreich stütze sich nur auf den Kredit, der ihm unerlässlich ist, um den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete während der Dauer des Moratoriums fortsetzen zu können, das man Deutschland bewilligen wolle.

Man wende wohl ein, daß sich Deutschland wegen der Entwertung der Mark und der Unmöglichkeit, in der es sich befinde, ausländische Devisen für seine Barzahlungen zu kaufen, in einer präkären Lage befinde. Dieser Fehler liege an Deutschland selbst. Zur Unterstützung seiner Behauptung führte Poincaré übertriebene Ausgaben an, die das deutsche Reich mache, um seine Handelsmarine zu verstärken, seine Eisenbahn- und Schiffahrtswege zu verbessern usw. Außerdem habe sich Deutschland nicht ernstlich mit Steuern belastet. Es habe absichtlich den Notenumlauf vergrößert. Poincaré forderte, daß, falls die Reparationskommission Deutschland ein Moratorium bewillige, die Alliierten als Gegenleistung Pfänder verlangen sollten (innere Kontrolle, Ausbeutung der staatlichen Kohlenbergwerke und Dominiabwälder, Beteiligung an Großindustriegesellschaften usw.). Poincaré erklärte zum Schluß, was seine Grundfänge anbetreffe, so sei er unnachgiebig.

Es wurde beschlossen, die Erklärung Poincares über die Pfänder einer Sachverständigenkommission zu unterbreiten, die Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des englischen Schatzkanzlers Horne zusammenzutreten soll. In diesem Ausschuss wird Frankreich durch Finanzminister de Lasteyrie vertreten sein. Der Ausschuss soll ermitteln, ob der Ertrag der ins Auge gefassten Pfänder ergebnisreich sei und ob die Kosten in Einklang mit den zu erwartenden Einnahmen stehen.

Auf die Rede Poincares, die die ganze Vormittagsitzung des Obersten Rates ausfüllte, antwortete Lloyd George. Lloyd George erinnerte daran, daß Großbritannien ebenso wie Frankreich gelitten habe. Die Bankers Trust Company in New York habe soeben eine Aufstellung veröffentlicht, wonach Frankreich während des Krieges 37½ Milliarden Dollar, Italien 14½ Milliarden und das britische Reich 49½ Milliarden Dollar ausgegeben haben. England habe 2 Millionen Arbeitslose gehabt, es bestehe jetzt noch 1 400 000. Die Bevölkerung der verwüsteten Gebiete mache im ganzen vielleicht 2 Millionen Menschen aus, während die Arbeitslosen Englands mit ihren Familien ungefähr auf 5 Millionen geschätzt werden müssen. Poincaré bestehe fest auf dem Versailler Friedensvertrag. Wenn verdanke man es aber, wenn Deutschland jetzt in weitem Umfange entwaftet ist? Es sei außerstande, Krieg zu führen. Deutschland habe kaum genug Soldaten, um die Ordnung im Innern des Landes aufrechtzuerhalten. Was die Reparation anlangte, so habe es trotz seiner „drei Revolutionen“ schon jetzt 10 Milliarden Goldmark bezahlt. Der Garantiausschuss berichtete über die deutschen Steuern günstig. Der Niedergang der Wechselkurse sei ein sicheres Thermometer, um den deutschen Ruin zu erkennen. Sodann schlug Lloyd George die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses vor.

Nach Lloyd George sprach Schanze er etwa in gleicher Weise wie Lloyd George, indem er die ungünstige Finanzlage Italiens schilderte. Er erklärte, man müsse in Betracht ziehen, daß allgünstige Maßnahmen in Deutschland Unruhen hervorrufen könnten.

Der belgische Ministerpräsident Thénis erklärte dann, Lloyd George habe von Reparationen gesprochen, die deshalb nötig seien, weil viel zu reparieren sei. Die Haltung eines jeden richte sich nach seinem Bedürfnis nach Reparation. Die deutsche Regierung habe niemals so nachgegeben, wie es zu wünschen gewesen sei.

Poincares „produktive“ Pfänder.

Nach dem „Matin“ verlangte Poincaré in der gestrigen Sitzung als positive Pfänder von Lloyd George: Zolleinnahmen, Staatsbesitz und Wiederaufbau der Zollschranke östlich des besetzten Gebietes unter Einfluß der Kohlen- und Industriebezirke an der Ruhr. Er sprach auch von neuen Steuern und verlangte, die Staatsbergwerke sollten von den Alliierten verwaltet werden; ferner regte er die Beteiligung der Alliierten an den deutschen Industriegesellschaften an. Nach dem gleichen Blatt erklärte Poincaré: Wir wollen über die Modalitäten verhandeln, aber diese Konferenz werden wir nicht verlassen, ohne den Grundsatz der produktiven Pfänder anerkannt zu sehen, da sonst die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs sich er-

So ein junger Mann keine betreuende „Mutter“ bestreift. So war's vor einigen Tagen hier in Herford geschehen: Der Bekleidende nahm nur 1580 M in bar mit sich, außerdem eine feidgraue Hose, dazu passend hellgrauen Rock und Weste, ein Paar neue schwarze Herrenschuhe und um den Hals eine goldene Kette.

Neuengänge im Anzeigenregister. Neben anderen Straftaten, die den Polizei zur Verfolgung übergeben sind, sind in den letzten Tagen auch verschiedene Anzeigen eingegangen. Die eine bezieht sich auf einen jungen Bengel von 19 Jahren in der Wittenbergstraße eines Sittlichkeitsverbrechens, die andere richtet sich gegen einen Maurermeister in der Gmelingerstraße wegen Unterschlagung von Krankentafelbeiträgen, in der dritten schließlich wird einem Arbeiter der Diebstahl von 137 M zur Last gelegt.

Gefangnahme bei Brinkmann. Sämtliche Männerkategorie Herford erscheint der Magistrat, morgen, Donnerstag abends 8 1/2 Uhr zu einer gemeinsamen Probe bei Brinkmann zu erscheinen. Eine Einladung der einzelnen Vereine war wegen der Kürze der Zeit nicht mehr möglich.

Geldnot bei den Sparkassen.

Geringe Zunahme der Einlagen.

Nachdem ohne ersichtlichen Grund zum großen Bedauern aller derjenigen, die sich mit der Verfolgung der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland zu beschäftigen haben, die regelmäßige Veröffentlichung der Sparkassenstatistiken eingestellt worden war, bringt jetzt die Sparkasse (2. August) zum ersten Male wieder statistisches Material, und zwar eine sehr übersichtliche, wenn auch noch nicht bis zum letzten Termin vollständige Darstellung der Entwicklung der Sparkassen im ersten Halbjahr 1922. Danach ergibt sich, daß auf Grund der amtlichen Sparkassenstatistik von 1918 und der Sparkassenschätzungen, die Generaldirektor Meißner von der Landesbank Münster vorgenommen hat, am 31. Dezember 1921 ein Bestand an Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen von 45,25 Milliarden Mark vorhanden war. Von dieser Summe werden schätzungsweise 39,7 Milliarden Mark auf den Sparverkehr und 5,5 Milliarden Mark auf den Giroverkehr gerechnet. Auf Grund von Schätzungen werden dann die folgenden prozentualen Veränderungen gegenüber diesem Stand angegeben:

	Sparkassen	Giroverkehr
im Januar 1922 von	2,66 %	6,17 %
im Februar 1922 von	0,55 %	7,43 %
im März 1922 von	2,21 %	11,48 %
im April 1922 von	0,19 %	1,54 %
im Mai 1922 von	1,59 %	2,72 %
im Juni 1922 von	6,87 %	7,32 %

Unter Zugrundelegung dieses Steigerungsverhältnisses, das gleichzeitig einen wenn auch höchst unsicheren Gradmesser der Kreditnot abgibt, wird dann ausgerechnet, daß der Guthabenbestand im Sparverkehr Ende Juni 1922 zirka 45,28 Milliarden Mark, im Giroverkehr zirka 7,57 Milliarden Mark betragen hat, so daß den Sparkassen also ultimo Juni 52,85 Milliarden Mark gegenüber rund 30 Milliarden zur gleichen Zeit des Vorjahres zur Verfügung standen.

Diese Entwicklung ist darum so interessant, weil hier zum erstenmal wertvolles neues Material vorliegt, das einen ziffernmäßigen Einblick in den Umfang der Geldnot gestattet, unter der wir heute leiden. Im letzten halben Jahr, also in der Zeit, in der sich die Geldnot besonders stark bemerkbar machte, und in der außerdem die Geldentwertung um ungefähr 75 bis 100 % zugenommen hat, weisen die gesamten Spareinlagen (die Giroeinlagen seien hier hinzurechnet) eine Steigerung von nur 17 bis 18 % auf. Es kommt hinzu, daß auch diese Steigerung noch nicht einmal als eine effektive Zunahme angesprochen werden kann, da die Sparkassen vielfach vorübergehend zur Eingahlung von Gehältern usw. benutzt werden, und diese Einkünfte mit der Geldentwertung eine Erhöhung erfahren haben. Während früher die Sparkasseneinlagen ebenso schnell, zum Teil sogar rascher, als die fremden Gelder der Banken angewachsen sind, zeigt sich jetzt, daß sie nunmehr etwa die Hälfte dieser Beträge ausmachen (per Ende Dezember betrugen die Summen 115 : 45 Milliarden). Galt man sich diese Entwicklung vor Augen, so wird es gleichzeitig verständlich, aus welchen Gründen auch die Girozentralen unter Geldmangel zu leiden haben. Die jetzige Entwicklung der Sparkasseneinlagen wird einen Prüfstein darüber abgeben, ob die Sparkassen bei ihrer Anlagepolitik in der letzten Zeit die notwendige Vorsicht trotz der ihnen gewährten größeren Freiheit haben walten lassen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hagen. Die gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft hatte mehrere neue Häuser am Silberstein errichtet, in denen man, um der Wohnungsnot zu steuern, auch die Mansarden zu Wohnungen ausbaute. Jetzt ist nach einer Zeitungsmeldung die Bewilligung des Liebererwerbungsbeschlusses abgelehnt worden. Ein Regierungsvertreter aus Arnberg habe verlangt, daß von verschiedenen Häusern die oberen Stockwerke wieder abgebrochen seien, wenn die Stadt den staatlichen Zuschuß beanspruche.

Hagen. An der Eisenbahnstation in Vorhalle-Vollmarstein kam ein 63jähriger Arbeiter dadurch zu Tode, daß infolge Fahrens eines Güterzuges über die unterhöhlte Arbeitsstelle sich Erdmassen lösten, die den Arbeiter verschütteten.

Herne. Von der Universität Bonn wurde Fritz Langenscheidt von hier auf Grund seiner Dissertation der Böhm-Bawerschens Werttheorie: Kritik, Darstellung und theoretische Untersuchung über die Grenzen der subjektiven Grenznutzenschätzung nach bestandener mündlicher Prüfung wegen hervorragender wissenschaftlicher Leistung zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert. Langenscheidt, der nur Volksschulunterricht genossen und früher in der Schrauben- und Nietenfabrik der Gewerkschaft Dorn hier gearbeitet hat, bildete sich durch Selbststudium weiter und wurde von der Technischen Hochschule Charlottenburg wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen zum Hochschul- und Universitätsstudium zugelassen. Er ist 26 Jahre alt.

Trier. In Merzig an der Saar fand man den Mühlenbesitzer Arz, seine Frau und seine vier Kinder mit durchschnittenen Kehlen tot auf. Ein zurückgelassenes Schreiben des Mühlenbesizers

besagt, daß er den Mord und Selbstmord in einem Anfall geistiger Unmachtung begangen hat.

Alchim. Ein schreckliches Verbrechen ist an der elfjährigen Tochter des Anbauers C. in Borstel verübt worden. Das Mädchen weidete in Gemeinschaft mit zwei kleineren Knaben eine Kuh an einem Feldwege hinter Borstel, umweit der elterlichen Wohnung. Dort gestellte sich ein Kradfahrer zu den Kindern, der sie zunächst fragte, wie spät es sei; dann ergriff der Unhold plötzlich das kleine Mädchen, warf es zu Boden und vergewaltigte es, obwohl die kleinen Jungen auf den Missetäter loszugeschrien. Dann entfernte der Verbrecher sich eilig in die Richtung nach Borstel.

Berlin. In Berlin-Treptow ist der sozialdemokratische Politiker Alwin Gerich im 66. Lebensjahre gestorben. Gerich gehörte dem ersten legalen Parteivorstand der Sozialdemokratie nach dem Fall des Sozialistengesetzes an. Von 1894 bis 1906 war er mit kurzen Unterbrechungen Mitglied des Reichstages.

Berlin. Als in der Nacht zum Dienstag aus einem Hause in der Arndtstraße unaufhörlich Hilferufe kamen, drangen Bewohner der umliegenden Gebäude dort ein und sahen in einer Wohnung den bei der Interalliierten Kommission in Berlin in Dienst stehenden englischen Soldaten Obee, der, nur mit einem Hemd bekleidet, eine Schusswaffe in den Händen, von einem Zimmer ins andere lief und um Hilfe schrie. Obee litt an Verfolgungswahn. Er glaubte sich von sechs Männern überfallen, die ihn erschließen wollten. Als die Leute ihn bändigen wollten, verschaffte er sich freie Bahn und schlug in einem Zimmer alles kurz und klein und warf vom Balkon sämtliche Blumentöpfe auf die Straße. Als er sodann im Hemd auf die Straße eilte, nahmen ihn Beamte der Schutzpolizei fest. Von diesen wurde er der Interalliierten Kommission übergeben, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus veranlaßte.

Berlin. Das Dienstmädchen eines Offiziers hatte auf dem Tanzboden einen jungen Mann kennen gelernt, der sich für einen 23 Jahre alten Briefträger Walter Huber ausgab. Dieser Diebhaber besuchte es in Abwesenheit der Dienstherrin auch in der Wohnung und zeigte dort lebhaftes Interesse für das Silberzeug, besonders das Tafelgeschirr und wertvolle Klempreise. Nachdem er scheinbar harmlos ausgeunfischelt hatte, daß der Offizier am Freitag den ganzen Tag Dienst hatte und daß auch seine Gattin nicht zu Hause sein werde, veranlaßte er das Mädchen, mit ihm einen Ausflug nach Schlachtensee zu machen. Das Mädchen erschien dann auch vor verabredeter Zeit und trug den Wohnungsschlüssel und das Taschentuch in der Hand. Huber nahm dem Mädchen den Schlüssel ab, um ihn in seiner Tasche zu tragen. Kurz vor dem Bahnhof Mühlendamm platzte ihm ein, daß er noch Zigaretten kaufen müsse. Er ging um die Ecke und kam auch gleich mit Zigaretten zurück. In Wirklichkeit hatte ihm dieser Gang nur dazu gedient, seinen Spiegelschloß der Wohnungsschlüssel zuzustecken. Als man Abends zurückkehrte, stand in der Nähe der Wohnung ein Privatauto, in dem zwei Männer saßen. Huber ging an den Chauffeur heran und bat ihn um Feuer für seine Zigarette. Ohne daß das Mädchen etwas merkte, erhielt er hierbei den Schlüssel zurück und vor der Tür hängte er ihn der Wohnungstür wieder aus. Zu ihrem Schrecken entdeckte sie nun, daß das ganze Silberzeug im Werte von 500 000 M gestohlen worden war.

Berlin. In einer Schomung bei Gohlisdorf stieß ein Pilzfischer auf einen über den Waldboden herausragenden Arm, der zu einer dort verfallenen Leiche gehörte. Die Landjägerei erkannte in der Leiche den seit vierzehn Monaten verschwundenen Landwirt Müller aus Gohlisdorf. Müller pflegte seine ganze Beschäftigung mit herumnutzen. Wie festgestellt wurde, ist das Geld und auch die Taschenuhr verschwunden. Unter dem dringenden Verdacht, den Müller ermordet und beraubt zu haben, wurde der Landwirt Genfede verhaftet. Die Obduktion der Leiche fand bereits statt. Es wurde festgestellt, daß der Tod durch Schrottschüsse in die Brust eingetreten ist. Genfede leugnet, die Tat begangen zu haben.

Berlin. Die „Montagspost“ erzählt aus Wien, daß im Laufe der letzten Woche in der Budapest-Wiener Telefonleitung infolge Drahtdiebstahls Störungen eintraten. Am Sonnabend wurden zwei verdächtige Männer verhaftet, die 32 Kilogramm Kupferdraht trugen. Man schätzt den Schaden auf eine halbe Million ungarischer Kronen.

Berlin. Hier wurde der Führer einer internationalen Schiffschwinderbande, die in allen europäischen Großstädten Millionen erbeutete, ein gewisser Martin Goldschmidt, der am 1. Juli aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis entwichen war, von neuem verhaftet.

Berlin. Einen lohnenden Selbstmordversuch machte ein älterer unbekannter Mann auf offener Straße in der Nähe des Königsplatzes. Die Bäume in der Königsplatz-Straße sind von Drahtschlingern umgeben. Mählich zog der Unbekannte eine Schlinge aus der Tasche und versuchte, sich damit an einem dieser Drahtgitter mit den Worten aufzuhängen: „Ach wohl, mein Vaterland!“ Im Nu versammelten sich von dem aus dem Theater strömenden Publikum zahlreiche Lebensretter um ihn, die seine Absicht vereiteln. Eine mittelbilde Seele machte den Anfang zu einer so reichlich ausfallenden Sammlung, daß dem Lebensmüden für einige Zeit die Lust zu weiteren Selbstmordversuchen vergangen sein dürfte.

Berlin. Eine große Streife der Berliner Kriminalpolizei fand in der Gegend des Schlesischen Bahnhofes statt. Etwa eintaufend Personen wurden zwangsgestellt, von denen im Laufe der Nacht ein großer Teil wieder entlassen werden konnte, nachdem die Personalkarte einwandfrei festgestellt worden waren. Trotzdem hatte die Razzia einen guten Erfolg. Ungefähr hundert Personen, die stiefbrieflich verfolgt bezw. ohne jeden Ausweis und ohne Wohnung sich in jener Gegend aufhielten, wurden dem Polizeipräsidium zugeführt. Hierbei stellte es sich heraus, daß unter den Siftierten sich fünf Mitglieder der gesuchten Mäurerbande befanden, die am Schlesischen Bahnhof und im Scheinewiertel Passanten ausgeplündert haben. Eigenartig war, daß sich unter den siftierten Personen auch Opfer der Räuber befanden, die in der gleichen Nacht von ihnen ausgeplündert worden sind und die Täter sofort wiedererkannten.

Berlin. Das Verfahren in dem Sensationsprozess wegen der Ermordung des Teppichhändlers Reißler, in dem die Frau Helene Spanier hervorragend beteiligt sein soll, zeitigt immer neue Zwischenfälle, so daß die Erledigung des Prozesses wieder in weite Ferne gerückt ist. Die der Mitternacht beschuldigte Anneliese, die immer schon sehr nervenleidend war, ist jetzt im Untersuchungsgefängnis schwer erkrankt. Sie ist stark lungenerkrankt, und es soll daher zurzeit Lebensgefahr bestehen. Mit Rücksicht hierauf haben die Verteidiger der Frau Spanier einen Haftentlassungsantrag gestellt. Als Sicherheit haben sie eine Kaution in Höhe von 200 000 Mark angeboten.

Brandenburg. Acht Zuchthäuslern gelang es nach Ueberwältigung der Aufseher aus dem Zuchthaus zu entfliehen. Sechs von ihnen wurden wieder eingekerkert, ein anderer erschossen, während der achte entkam.

Lüneburg. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde an einem hier in Stellung stehenden Dienstmädchen verübt. Das Mädchen, das sich auf einer abgelegenen Weide beim Melken der Kühe befand, wurde hier von einem etwa 50 Jahre alten Manne mit grauem Militärtrock überfallen, gefesselt und vergewaltigt.

Danzig. Der vom Norddeutschen Lloyd bei der Schiffsverwerfung in Auftrag gegebene Riesenschiffwerft „Kolumbus“,

der beim Stapellauf nur zu einem Drittel zu Wasser gelangte, wurde nach wiederholten Abschleppversuchen in den letzten Wochen glücklich zu Wasser gebracht. Der Schiffsrumpf ist unverletzt.

Hamburg. Als der Dampfer „Saar“, aus dem Auslande zurückkommend, in den Hamburger Hafen einlief, ging die gefürchtete Plage hoch, ein Zeichen, daß die Polizei an Bord kommen sollte. Als Beamte auf Deck waren, ließ der Kapitän 17 Mann von der Schiffsbesatzung verhaften. Mehrere Leute von der „Saar“ waren in spanischen Häfen von Zollbeamten mit Waren, die aus der Schiffsladung stammten, angehalten worden, weil sie versucht hatten, die Sachen unverzollt in die Stadt zu schmuggeln. Es handelte sich um Parfüms, Bonbonnieren, Rasiermesser und andere Waren. Bei einer Durchsuchung an Bord wurden noch verschiedene aus den Kaufmannsgütern stammende Waren vorgefunden und beschlagnahmt. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt der Wert der von den Leuten aus den erbrochenen Kisten geraubten Sachen einige hunderttausend Mark. 15 Leute, Stewards, Geiger, Trimmer, Matrosen und andere Schiffsleute, wurden dem Gericht zugeführt.

Emden. Das zweijährige Kind eines Hafenarbeiters schlug beim Spielen mit dem Kopf auf einen Stein; es war sofort tot.

Schneidemühl. Im Walde bei Roschitz nahe Schneidemühl wurde die Schülerin Marie Radtke beim Pilzfischen von einem 20-jährigen Burshen überfallen und vergewaltigt. Der Verbrecher schnitt nach seiner Tat dem Mädchen die Kehle durch und entfloh.

Oldenburg. Seit einer Reihe von Jahren hört man wieder lebhaftes Klagen der Fischer und Reichsbefitzer darüber, daß die Reither böse unter den Fischbeständen aufräumen. Die Zahl der besagten Reitherhorste in unserem Lande hat sich augenscheinlich sehr vermehrt. Reitherkolonien gibt es augenblicklich in Fischhausen bei Hoofel, im Ujeverischen Busch, in der Gegend von Varel, in Reinshausen an der Soeste und in Moorhausen. Auch im Süden unseres Landes soll noch die eine oder andere Reitherkolonie vorhanden sein. Im Reitherholz, das von den Reithern seinen Namen hat, trifft man allerdings keine Reitherhorste mehr an, ebenfalls nicht in Gatten, wo noch vor einer Reihe von Jahren eine Kolonie war. Letztere ist nach Moorhausen übergesiedelt. Man schätzt, daß im Oldenburger Lande augenblicklich etwa 1600 Reither vorhanden sind. Rechnet man nur, daß jeder Reither täglich 5 Pfund Fische verzehrt, so ergibt das ein Jahresquantum von über 29 000 Zentnern. Ein Pfund Fisch muß jetzt mindestens mit 20 M bemerkt werden. Die Reither verzehren daher in unserem Lande jährlich mindestens für 58 Mill. M Fische. Wie verheerend sie im einzelnen wirken, erfährt kürzlich noch ein Reichsbefitzer in Moorhausen. Von 60 ausgelegten Karpen haben ihm in diesem Sommer die Reither 58 weggeschleppt. Man versteht es daher, wenn von Fischern und Reichsbefitzern dringend die Verminderung der Zahl der Reither verlangt wird.

München. Der „Völkische Beobachter“ in München ist wegen großer Angriffe auf den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Krosigk Verboten worden und zwar auf 8 Tage verboten worden.

Kattowitz. In Kattowitz kam es auf dem Markt zu großen Lebensmittelkrawallen, die sich besonders gegen die Schlächter richteten. Die Fleischstände hatten entweder gar kein Fleisch ausgesetzt oder nur solches mit sehr hohen Preisen. Da bereits die Fleischnot in den letzten Tagen sehr gestiegen war, bemächtigte sich der Menge eine große Erregung. Sie stürmte die Fleischstände, so daß die Besitzer flüchten mußten. Wie berichtet wird, wollen die Fleischhändler zu einer Abwehraktion schreiten und kein Fleisch mehr in den Verkauf bringen; sie wollen auch die Wohnstadt verlassen, die Höchstpreise für Fleisch hinaufzusetzen.

Graz. In der Nacht zum Dienstag wurde das Kassenlokal der Montan-Gesellschaft in Eisenerz erbrochen. Die feuerfeste Kasse wurde mit Schweißapparaten geöffnet und daraus 42 000 Kronen bares Geldes geraubt. Um die Verfolgung durch Polizeihunde möglichst zu machen, hatten die Diebe den Fußboden mit Asche bestreut. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Helsingfors. Ein russischer Arzt namens Krylow, der als Mitglied der früheren Duma angehört, ist das Opfer der Kanibalen geworden, die in einigen der russischen Hungerbezirke ihr grauenhaftes Wesen treiben. Dr. Krylow lebte im Süden des Gouvernements Samara und wurde in einer Nacht zu einem auf dem Lande lebenden Patienten gerufen. Da er nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an, die ergaben, daß er unterwegs von im Finstern halt liegenden Kanibalen überfallen, erschlagen und aufgefressen worden war.

Paris. Der jüngste Chauffeur der Welt ist ein zehnjähriger Junge namens Goujon, der in Paris die Kraftfahrer-Prüfung bestand und einen Führerschein erhielt. Die Pariser können den kleinen Jungen fast täglich in den Parkanlagen bewundern, wenn er seine sechsjährige Schwester in einem Automobil-Dreirad spazieren fährt.

Salparaiso. Süd-Chile ist auf weiten Flächen durch Regen überschwemmt, die großen Schaden, vor allem in der Landwirtschaft, angerichtet haben. In manchen Distrikten haben die Leute alle ihre Habe verloren.

Saatenstand in Preußen

Anfang August.

Gegenüber dem Vormonat weist der preussische Saatenstand keine wesentlichen Veränderungen auf. Die Regenzeit, die Mitte Juli einsetzte, konnte das allzu trockene Frühjahr in den meisten Fällen nicht mehr wettmachen, so daß im ganzen nur mit mäßigen Mittelernte an sämtlichen Getreide- und Hülsenfrüchten gerechnet werden kann. Wenn die Regen 1 sehr gut, 2 gut, 3 mäßig, 4 gering und 5 sehr gering bedeuten, ergibt sich für Anfang August folgendes Bild:

	Winterweizen	Sommerweizen	Winterroggen	Sommerroggen	Wintergerste	Sommergerste	Safer	Kartoffeln	Stärke	Stärke	Stärke	Stärke
August 1922	4	3,4	3,7	4	3,6	3,1	3,4	2,6	7,7	2,9	3,3	2,9
Juli 1922	3,3	3,1	3,0	3,3	3,4	3,0	3,3	2,7	4,0	3,0	3,5	3,0
August 1921	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5

Im einzelnen ist noch zu erwähnen, daß für Wintergetreide die reichlichen Niederschläge von Mitte Juli ab zu spät gekommen sind. Der Saatenstand von Anfang Juli konnte, außer der des Roggens, von keiner dieser Früchte behauptet werden. Gerste ist bereits vollständig, Roggen zum großen Teil abgemäht, doch noch wenig oder nichts ist eingefahren. Auch die Sommergetreidefrüchte haben im Juli keine Fortschritte gemacht. Die Drostfrüchte war für alle Getreidefrüchte zu anhaltend, wodurch die Halme zu dünn, spärlich und kurz, die Ähren- und Körnerbildung zu behindert geblieben sind. Als sehr nachteilig macht sich auch ein ziemlich verbreiteter Frost- und Brandfrost an Weizen, Gerste und Roggen bemerkbar. Die Ernte an Flachs wird voraussichtlich auch mäßig ausfallen.

Den Gadrüchten ist der Wetterumschlag Mitte Juli zu spät gekommen. Die Ernte an Frühkartoffeln hat bereits begonnen und bringt meist gute Erträge. Die Möben- und Kohlrabenernte

Entwicklungszeit jetzt erst beginnt, haben sich gleichfalls gut heraus gemacht.

Auch den Feldern mit Futterpflanzen sowie den Wiesen und Weiden hat die feuchte Witterung großen Nutzen gebracht. Zugenernte wurde jetzt zwar etwas geringer beurteilt. Acker, Klee, Rieselwiesen und gewöhnliche Wiesen haben sich dagegen gebessert.

Seider war die Feuernte des ersten Schnittes beim Beginn der Regenzeit noch nicht beendet; in einzelnen Gegenden ist sie jetzt noch im Gange und macht bei dem unbeständigen Wetter viel Arbeit und Last. Durch die Kälte der letzten Zeit sind besonders in Pommern und den angrenzenden Gebieten mehr oder weniger große Mengen Wiesen- und Kleeheu verdorben.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 8. August. Die Hausbewegung auf dem Montanaktienmarkt bildete das Ereignis an der heutigen Börse. Besonders Rhein Stahl, Phönix, Essener Steinhöfen, Rhein-Elbe-Union, Rottlinger Hütten, Hoersch zogen um mehrere hundert Prozent an. Von verschiedenen Seiten lagen große Aufträge vor. Die Tendenz war auf fast allen Märkten eine feste. Der Kassamarkt konnte eine

feste Haltung verzeichnen und einige Papiere stiegen recht erheblich im Kurse. In unnotierten Werten war das Geschäft ruhig. Der Devisenmarkt unterlag mehrfachen Schwankungen. Das Geschäft war sehr gering, die Spekulation nahm nur kleine Käufe vor, die Industrie und der Exporthandel beteiligten sich fast gar nicht. Der Dollar stieg in den ersten Börsenstunden von 765 auf 770, später ging er jedoch auf 750 zurück. Amtlich notierten: New York 762,04, Schweiz 11785,30, Paris 6182,25, London 8400,70, Stockholm 19875,10, Italien 8475,65, Kopenhagen 16328,55, Amsterdam 29563,00, Christiania 13058,65, Spanien 11735,30, Budapest 48,43.

Berliner Produktenbörse vom 8. August. Am Produktenmarkt fehlte jede Unternehmungslust. Amtlich notierten ab Station pro 50 Kilogramm: Weizen märk. alt 1640—1660, oberöhl. 1630, meckl. 1650, Roggen märk. alt 1230—1240, pomun. 1255, meckl. 1250, weipreuss. 1225, Wintergerste 1180—1200, Sommergerste 1580, Hafer märk. 1500—1520, Mais ohne Prov. 1310—1330, Weizenmehl 100 Kilogr. 4050—4300, Roggenmehl 100 Kilogr. 2950—3200, Weizenkleie 900—925, Roggenkleie 950, Raps 2600—2650, Keimkalt 2600—2650, Dist.-Erbsen 2300—2350, fl. Speiseerbsen 1800—1900, Futtererbsen 1450—1550, Pelurbsen 1400—1450, Ackerbohnen 1400—1450, Lupinen blaue 810—830, gelbe 1025—1075, Rapskuchen 950—980, Weizenkuchen 1300—1350, Trodenkorn 925—940, vollen. Zuckerrohr. 1070—1090, Torfmehle Risch. 30-70 610—620.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	S. August	Brief	S. August	Brief
Amsterdam-Rotterdam 100 fl.	29563,00	29657,00	80262,10	80387,50
Brüssel-Antwerpen 100 fr.	5847,65	5862,35	5817,70	5832,50
Christiana 100 Kr.	18058,65	18091,81	13333,80	13366,70
Kopenhagen 100 Kr.	16328,55	16370,45	16604,20	16645,80
Stockholm 100 Kr.	19875,10	19924,90	20074,85	20125,15
Helsingfors 100 finnische Mk.	1609,95	1614,05	1624,45	1629,05
Italien 100 Lire	8475,15	8484,55	3440,65	3447,85
London 1 Pfd., Sterl.	8400,70	8409,30	8416,70	8424,80
New York 1 Dollar	762,04	768,96	751,55	758,45
Paris 100 fr.	6182,25	6197,75	6117,85	6132,65
Schweiz 100 fr.	11785,30	11825,10	11825,25	11832,75
Spanien 100 Ptas.	11785,30	11764,70	11460,05	11489,35
Brag (Dank-Deffert, abgeseh.)	1,45 1/2	1,45 1/2	1,58	1,57
dt.	1875,65	1880,35	1872,65	1877,85
Budapest 100 Kr.	48,43	48,57	49,91	49,96
Buenos Aires 1 Ptas.	275,90	276,60	277,60	278,60
Bulgarien 100 Leva	551,40	552,60	460,40	461,60
Japan 100 Yen	—	—	849,50	850,60
Osaka 1 Mite	108,37	108,68	100,87	101,18

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Schöne Befähigung

(4-Familienh. m. Etagen), für jedes Geschäft passend, an 2 Straßenfront gelegen, in nächster Nähe des Rennplatzes gelegen, sofort zu verkaufen. Zu erw. in der Geschäftsst. d. Ztg. mit. 7302.

Gesucht. Pader,

ca. 30 J. alt, sechzehn Jahre auf der Stelle, sucht bei allerbesten Empfehlung für halbe Tage Mit-Beschäftigung. Angeb. unter 7365 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Intell. jüngerer Kaufmann sucht

Stellung

für Kontor oder Reise. In Zeugnisse prima Referenzen. Best. Angebote unter 7360 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwecks Gründung einer Nahrungs- und Genussmittel-Großhandlung wird jüngerer

Kaufmann

(25—30 Jahre) als Teilhaber gesucht. 20—30.000 M. Kapital erwünscht. Angebote unter 7361 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gewandte Metall-

Schleifer für unsere Veranstellung werden gesucht.

Carl Bodt & Co.,

Elmterstraße 4.

Junger Mann

mit guten Empfehlungen, mit Kontor-Arbeiten und Maschinen vertraut, für sofort gesucht.

Gottschall & Blante,

Schölar i. L.

Suche

zum 1. September ein tüchtiges

Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn und guter Verpflegung.

Frau Fabrikant Dörnte,

Herford, Annastr. 11.

Junges Mädchen

zum Aufheben u. Nähen für dauernde Beschäftigung sofort gesucht

Schmittger & Schierbaum.

Bur Führung einer Filiale

Frau oder Mädchen

aus guter Familie sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Betten,

Feder-, Rahmen- und Bettstellen-Stoffe kauf. Sie reell u. verteilhaft in d. altbek.

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

in HERFORD,

Kürfürstenstr. 24.

Prob. u. Preisliste kostenlos. Lagerbesuch empfehlenswert.

Aufruf!

Am 11. August jährt sich zum 3. Male der Tag, an dem die Verfassung der Deutschen Republik entstanden ist. Damit ist die Grundlage geschaffen, auf der sich der Wiederaufbau Deutschlands zu einem neuen starken Gemeinwesen vollziehen muss. Zur Erinnerung an diese Tat rufen wir die gesamte Einwohnerschaft Herfords zu einer

Kundgebung auf dem Rathausplatze

auf den 11. August, nachmittags 5 1/2 Uhr.

auf. Es sind einige Vorträge des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes und der vereinigten Herforder Männerchöre, sowie eine Ansprache des Bürgermeisters Althaus in Aussicht genommen.

Herford, den 9. August 1922.

Der Magistrat.

Der Landrat. Der aufsichtsführende Richter des Amtsgerichts. Die Vorstände des Bahnhofs, der Güterabfertigung, der Bahnmeisterei, der Werkmeisterei und der Fahrkartenausgabe der Station. Der Postdirektor. Der Vorsteher des Finanzamtes. Der Direktor der Reichsbanknebenstelle. Deutsche Volkspartei. Deutsch-Demokratische Partei. Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Zentrums-Partei. Arbeitgeberverband für Handel und Industrie. Ortsausschuss des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. Arbeitgeberverband für die Süßwaren- und Nahrungsmittel-Industrie. Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuss Herford. Innungsausschuss. Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes. „Afa“ Ortskartell Herford. Gewerkschaftsbund der Angestellten. Arbeiter-Sängerbund. Die vereinigten Gesangsvereine Herfords.

Konsum-Verein Herford u. Umgeg.

G. G. m. b. H.

Wegen der am Freitag, den 11. d. M. stattfindenden

Verfassungsfeier

bleiben unsere Verkaufsstellen

ab nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Der Vorstand.

Aermelfutter

la Satin-Qualität vertauschlich.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. mit. Nr. 7366.

300 M. zahlen wir, wenn Edolda (Wend) Länke

Wanzen vernichtet. — Schwaben, Holzwurm, Ratten, Mäuse. (Auszuheilen!)

Zu haben in

allen Apotheken und Drogerien.

Achtung! Mehrere hundert Zentner

offenlanges Brennholz

sowie 1a schwerer

schwarzer Brenntorf

zu billigsten Tagespreisen abzugeben.

Wilhelm Ehternkamp

Salzpfersstraße 17.

300 M. zahle, wenn „Kampolda“ nicht

Ropf- Länke mit (Wend) bei Mensch u. Tier vertilgt.

Obig. Mittel empf. Friseur Bernh. Schlemmer, Radeburgerstraße 38.

Keine Banze mehr! Einmal Anwendung Kampolda B.

DRUCKSACHEN

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Waschstoffe. Herm. Wemmer Nachf.

Bekanntmachung.

Sämtliche Männerchöre Herfords

werden hiermit zur Mitwirkung an der am Freitag stattfindenden

Feier auf dem Rathausplatze eingeladen.

Zu einer gemeinsamen Probe am Donnerstag, den 10.

d. Mts., 8 1/2 Uhr abends bei Brinkmann werden die Chöre

auf diesem Wege freundlichst gebeten. Eine besondere Einladung

der einzelnen Vereine läßt sich bei der Kürze der Zeit nicht mehr

durchführen.

Herford, den 9. August 1922. Der Magistrat.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau östliches Westfalen u. lippische Freistaaten

Gaudirigent: Chormeister Wilhelm Schulz, Bielefeld.

Am Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. August

in Herford:

6. Gau-Fest

Sonnabend, den 12. August, abends 7 Uhr im Schützenhof:

Kommers zu Ehren der auswärtigen Sänger und

aller Freunde des Arbeitergesanges.

Sonntag, den 13. August, morgens von 6 bis 9 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine. Ab 9 Uhr: General-

proben der Männer-, Frauen- und Gemischten Chöre auf

dem Schützenhof und bei Tiemeyer. 2 Uhr: Antreten zum

Festzuge auf dem Lübberruch. 3 Uhr: Begrüßungslied

und Festrede auf dem Wilhelmplatz (Festredner: Sanges-

freund Georg Lottmann). Ab 4 Uhr in beiden Lokalen:

Massenchöre, Konzert und Ball.

Teilnehmerkarten sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern

und an der Kasse.

Gauvorstand. Festausschuss.

Wittenberg Deutscher Getreidebrand Weserländer Großbrennereien - Herford u. Steinhagen i. Westfalen

Augen-Gläser

(Brillen und Kneifer)

Optiker

Max Görn

Mitglied des Deutschen

Optiker-Verbandes

Optisches Fachgeschäft,

Gehrenberg Nr. 14.

Wohnungstausch!

Zwei Zimmer mit Küche

(Balkon) Speisekammer und

Keller, Gas und Elektrisch

in der Annastr. ist sofort

zu tauschen gegen eine gleiche

evtl. etwas größere Woh-

nung. Zu erfragen unter

7356 an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Lagerarbeiter

von 16—18 Jahren gesucht.

Störmer & Storf,

Elektrotechnik,

Steinstraße 17.

Es ist nicht immer einfach, doch leicht ist hier die Wahl, verlange niemals Schuhcreme, verlange stets Erdal putzt die Schuhe, pflegt das Leder. Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz